

EthnoScripts

ZEITSCHRIFT FÜR AKTUELLE
ETHNOLOGISCHE STUDIEN

The Fall of Kabul in 2021: Background, Effects, Resonance
Der Fall Kabuls 2021: Hintergründe, Effekte, Resonanzen

Jahrgang 24 Heft 1 | 2022

Mira Menzfeld

Zeittafel: Einige Ereignisse aus Afghanistans Geschichte,
die für das Verständnis der Artikel wichtig sind

Ethnoscripts 2022 24 (1): 372-377

eISSN 2199-7942

Herausgeber:

Universität Hamburg
Institut für Ethnologie
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)
D-20146 Hamburg
Tel.: 040 42838 4182
E-Mail: lfE@uni-hamburg.de
<http://www.ethnologie.uni-hamburg.de>

eISSN: 2199-7942



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Licence 4.0
International: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

Zeittafel

Einige Ereignisse aus Afghanistans Geschichte, die für das Verständnis der Artikel wichtig sind

Zusammengestellt von Mira Menzfeld

Um 1500-1600:

Der Begriff „Afghanistan“ wird nachweislich schriftlich erwähnt. Gebräuchlich ist für die Gebiete, die dem heutigen Afghanistan entsprechen, damals aber eher „Khorasan“ – wobei die Bezeichnung Khorasan darüber hinaus auch noch Teile des heutigen Tadschikistan, Usbekistan, Iran und Turkmenistan einschließt

1722:

Ahmad Shah Durrani gründet das (paschtunisch dominierte) Durrani-Reich – heute sagen manche: den Vorläufer des heutigen Staates Afghanistan

1839–1842:

Erster britischer Einmarsch in afghanisches Gebiet. Die Briten können das Land jedoch nicht erobern und halten

1878–1881:

Zweiter anglo-afghanischer Krieg; die britischen Invasoren erringen Einfluss. Das britische Ziel, Afghanistan an Britisch-Indien anzugliedern, wird zwar verfehlt. Die Briten verhelfen jedoch AbdurRahman Khan auf den Thron des neu ausgerufenen Königreichs Afghanistan. Unter seiner Regentschaft werden (unter russischer und britischer Federführung) die heute bekannten Grenzen Afghanistans festgelegt. 1893 wird Afghanistan damit auch von Britisch-Indien abgegrenzt, was unter anderem bedeutet, dass Paschtun:innen plötzlich Angehörige unterschiedlicher Staaten sind und teils in Britisch-Indien (Gebiet des heutigen Pakistan), teils auf afghanischem Gebiet leben

1919:

Dritter britisch-afghanischer Krieg, bei dem Briten und Paschtunen gemeinsam Hazara und tadschikischen Kämpfern gegenüberstehen. Am Ende steht die britische Anerkennung von Afghanistans Unabhängigkeit als konstitutionelle Monarchie

1920-1939:

Afghanistan schließt Freundschaftsverträge erst mit Russland (1921), dann mit den USA (1936). In der zweiten Hälfte der Dreißigerjahre werden außerdem Staatsverträge zwischen dem Deutschen Reich und Afghanistan geschlossen, die unter anderem wirtschaftliche und militärische Betäti-

gungsfelder für das Deutsche Reich beinhalten. Konsequenz: Geheimdienst, Polizei, Armee, landwirtschaftliche Planung und Erziehungswesen werden durch Wehrmachtsoffiziere nationalsozialistisch beeinflusst. Dennoch erklärt sich das afghanische Königreich im Zweiten Weltkrieg für neutral

1961:

Nach einer Serie von Grenzzwischenfällen erfolgt die Grenzschießung vonseiten Pakistans nach Afghanistan, um paschtunische Menschen auf pakistanischer und afghanischer Seite voneinander getrennt zu halten. Denn: Einige Paschtun:innen, unterstützt von der Sowjetunion, streben ein unabhängiges Paschtunistan an

1964:

Afghanistan wird auf Beschluss der großen Ratsversammlung *loya jirga* wiederum zur konstitutionellen Monarchie erklärt. 1965 gibt es die ersten freien Wahlen; dabei wird auch eine Frau Ministerin

1973:

Staatsstreich, während der König im Ausland weilt. Der Cousin des Königs, Daoud Khan, übernimmt alle bedeutsamen Ämter und macht sich zugleich zum Staatspräsidenten, Regierungschef, Verteidigungs- und Außenminister. Afghanistan wird zur Republik erklärt, ist faktisch aber eine Diktatur. Khans Regime provoziert in den Folgejahren Widerstand sowohl von linken als auch von islamischen Gruppen, die teils von pakistanischem Boden aus agieren. Ein Teil der linksgerichteten Volkspartei (*Khalq*) plant, das Militär zu unterwandern, um die Diktatur zu stürzen

1978:

Staatsstreich durch das Militär, Khan wird hingerichtet. Vormalige Machthaber der *Khalq*-Partei wollen Afghanistan zu einem sozialistischen Staat umbauen, die kommunistische Demokratische Volkspartei Afghanistans übernimmt die Macht. Infolgedessen erfolgen eine außenpolitische Annäherung Afghanistans an den Ostblock und innenpolitische Bodenreformen. Lokale Grundbesitzer, aber auch lokalen religiösen Einflusshaber sind gegen die Bodenreformen. Als Gegenpol zum kommunistischen Regime entstehen mehr und mehr Kampfgruppen (*mujahidin*) im Exil und in Afghanistan selbst

1979-1989:

Sowjets marschieren ein, um die kommunistischen Machthaber gegen ihre Widersacher zu verteidigen. Im Zuge der Auseinandersetzungen werden Millionen Afghan:innen vertrieben und flüchten. Der Widerstand von *mujahidin*-Gruppen gegen die Besatzung intensiviert sich. 1986 sorgen die USA dafür, dass Luftabwehrraketen an *mujahidin* geliefert werden. 1987 wird der vorherige Geheimdienstchef Najibullah Präsident. 1989 ziehen die sowjeti-

schen Truppen ab. Najibullah, zuvor von den Sowjets gestützt, bekämpft weiter die gegen ihn vorgehenden *mujahidin*-Gruppen. Er kann sich auch nach einem misslungenen Staatsstreich seines Verteidigungsministers (1990) noch bis 1992 in Kabul halten

1992-1996:

Bürgerkrieg. 1992 nehmen *mujahidin* Kabul ein, können aber keine stabilen Verhältnisse etablieren. Konkurrierende *mujahidin*-Gruppen und -Akteure bekämpfen sich in den Folgejahren blutig. Kämpfe der verschiedenen Fraktionen machen auch vor Zivilist:innen nicht halt, 600.000 bis 2.000.000 Menschen sterben. Um 1993/1994 werden die Taliban eine Macht, mit der gerechnet werden muss – zunächst im Süden. Manche Menschen sehen in ihnen eine Hoffnung auf Frieden und eine neue Ordnung, die den andauernden Kämpfen zwischen *mujahidin*-Gruppen ein Ende machen könnte

1996:

Taliban erobern Kabul und rufen das Islamische Emirat Afghanistan aus. Sie holen den ehemaligen Präsidenten Najibullah aus dem UN-Hauptquartier in Kabul, foltern und ermorden ihn, und stellen seine Leiche zur Schau. Die *Vereinte Front*, die sogenannte Nordallianz – ein Widerstandsbündnis ehemals untereinander verfeindeter Kampfbünde – gründet sich infolge der Taliban-Machtübernahme. Dem Bündnis gehört auch der spätere Präsident Karzai an

1998:

Die USA bombardieren erstmals mit Osama bin Laden in Verbindung gebrachte Ziele in Afghanistan. Die Taliban liefern bin Laden nicht aus. Zwischen 1999 und 2001 kommt es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Taliban- und Nordallianz-Kämpfern vor allem im Norden und Westen Afghanistans, bei denen auch Massaker an der Zivilbevölkerung begangen werden

2001:

Ahmad Shah Massoud, Militärchef der Nordallianz und wichtig für den Widerstand gegen die Taliban, wird von al-Qaida-Kämpfern ermordet, kurz nachdem er auf einer Reise in die EU und nach Russland öffentlich vor al-Qaida gewarnt hatte. Nach den Terroranschlägen vom elften September 2001 bombardieren unter anderem die USA verschiedene Ziele in Afghanistan, die mit Osama bin Laden und/oder den Taliban in Verbindung gebracht werden. Im November marschiert eine internationale Allianz in Afghanistan ein. Im Dezember erteilt der UN-Sicherheitsrat das Mandat zum Einsatz der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan, zunächst für Kabul und Umgebung. Außerdem treffen sich in Bonn Vertretende afghanischer Exilgruppen und der sogenannten Nordallianz und beschließen das Petersberger Abkommen, das unter anderem die baldige Einberufung einer *loya*

jirga (großen Ratsversammlung mit Teilnehmenden aus dem ganzen Land) einschließt. Karzai wird als Vorsitzender der Interimsverwaltung eingesetzt, andere Nordallianzvertreter übernehmen ebenfalls wichtige Ämter, außerdem werden einige Positionen mit verbleibenden Anhängern des ehemaligen Monarchen besetzt

2002:

Eine außerordentliche *loya jirga* (Ratsversammlung) bestimmt Karzai zum Übergangspräsidenten

2003:

Das ISAF-Kommando wird an die NATO übergeben. Eine verfassungsgebende *loya jirga* wird von Karzai einberufen, 2004 tritt eine neue Verfassung in Kraft. In einer allgemeinen Wahl wird Karzai zum Präsidenten gewählt, Wahlbetrugsvorwürfe überschatten jedoch diese wie auch die nächsten Wahlen

2006:

Der ISAF-Einsatz wird weiter ausgeweitet: ISAF-Truppen unter NATO-Kommando sind nun auch in weiteren Landesteilen intensiv aktiv. Selbstmordattentate insbesondere im Süden und Südosten Afghanistans gegen die internationalen Truppen verfünffachen sich im Vergleich zum Vorjahr. Militärfaktionen von Taliban-Seite erscheinen zunehmend effizienter. In den folgenden Jahren verschlechtert sich die Sicherheitslage besonders in den nun international kontrollierten Gebieten im Süden und Osten Afghanistans

2010:

Auf der Afghanistan-Konferenz in Kabul wird ein Aussteigerprogramm für Taliban initiiert. Auf einen *jirga*-Beschluss hin wird ein Friedensrat gegründet, der allerdings von Karzai personell ausgewählt und besetzt wird. Dieser Friedensrat soll allgemein Versöhnungsprozesse, etwa – unter bestimmten Bedingungen – Straffreiheit für frühere Kämpfer, einleiten beziehungsweise beschließen. Auch Verhandlungen mit Taliban-Führern werden angeregt. Im deutschen Verantwortungsbereich in der Provinz Kundus steinigten Taliban ein afghanisches Paar zu Tode

2011:

Friedensverhandlungen mit bestimmten Taliban beginnen. Der Vorsitzende des Hohen Friedensrats wird von Selbstmordattentätern umgebracht. Zahlreiche Afghan:innen fliehen in verschiedene Länder, auch nach Europa. Werden sie zurück nach Afghanistan abgeschoben, sehen sie sich dort häufig mit einem kompletten Verlust sicherer sozialer Netze, mit allgemeiner Not und Armut, und nicht zuletzt mit einer drohenden Verfolgung durch Taliban konfrontiert

2021:

Internationale Truppen ziehen aus Afghanistan ab, die Taliban erringen wiederum die Macht

Quellen – auch zum Weiterlesen:

Crews, Robert (2015) *Afghan Modern: The History of a Global Nation*. Cambridge: Harvard University Press.

Daxner, Michael (2014) *Deutschland in Afghanistan*. Oldenburg: BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität.

Edwards, David (2002) *Before Taliban: Genealogies of the Afghan Jihad*. Berkeley: University of California. Press

Kakar, M. Hassan (1995) *Afghanistan: The Soviet Invasion and the Afghan Response, 1979-1982*. Berkeley: University of California Press.

Manchanda, Nivi (2020) *Imagining Afghanistan: The History and Politics of Imperial Knowledge*. Cambridge: Cambridge University Press.

Schetter, Conrad (2004) *Kleine Geschichte Afghanistans*. München: Beck.

Stahlmann, Friederike (2018) *Gutachten Afghanistan für das Verwaltungsgericht Wiesbaden*. Online-Ressource: https://www.ecoi.net/en/file/local/1431611/90_1527075858_gutachten-afghanistan-stahlmann-28-03-2018.pdf. Abgerufen am 23.6.2022.

Wie die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestags den Militäreinsatz in Afghanistan zusammenfassen:

Deutscher Bundestag – Wissenschaftliche Dienste (2022) *Der Afghanistan-Einsatz 2001-2021. Eine sicherheitspolitische Chronologie*. Online-Ressource: <https://www.bundestag.de/resource/blob/881198/27fd4f597e1d4ee43350aafffc6f9d8c/WD-2-062-21-pdf-data.pdf>. Abgerufen am 23.6.2022.

Tagesaktuelle Berichte und Analysen aus und zu Afghanistan:

<https://www.afghanistan-analysts.org/en/>

<https://thruttig.wordpress.com/>

Mira Menzfeld ist Ethnologin und arbeitet als fortgeschrittene Postdoktorandin im Rahmen des UFSP „Digital Religion(s)“ am Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich. Zu ihren Spezialisierungsfeldern zählen die Ethnologie des Sterbens, Religionsethnologie mit einem Fokus auf Islam und religiöse Digitabilität, und die Ethnologie von Emotionen insbesondere in Paarbeziehungen. Sie führte Feldforschungen mit terminal erkrankten Personen, europäischen SalafitInnen und Transmigrant:innen in der Schweiz, Finnland, Südchina und Deutschland durch. Als ehemaliger Journalistin ist Mira der ethnologische Wissenstransfer in öffentliche Kontexte ein besonderes Anliegen.

Universität Zürich
Email: mira.menzfeld@uzh.ch